



Z 2924 6806

# Brandenburgische Technische Universität Cottbus

---

02/1995

Mitteilungen

01.07.1995

Amtsblatt der BTU Cottbus

---

## I N H A L T

	Seite
1. Ordnung zur Vergabe von Studienplätzen in zulassungsbeschränkten Studiengängen an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus vom 06.07.1995	2
2. Studienordnung für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Fakultät Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus vom 10.02.1993	14
3. Praktikumsordnung für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen	24

---

Herausgeber:	Der Gründungsrektor der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus Postfach 10 13 44, 03013 Cottbus
Druck:	BTU Cottbus
Auflage:	300

# ORDNUNG

## ZUR

### VERGABE VON STUDIENPLÄTZEN IN ZULASSUNGSBESCHRÄNKTEN STUDIENGÄNGEN VOM 06.07.1995<sup>1)</sup>

Inhaltsverzeichnis	Seite		Seite
§ 1 Anwendungsbereich	3	§ 14 Zulassung von Ausländern	6
§ 2 Fristen und Formen der Anträge	3	§ 15 Auswahlkommission	6
§ 3 Besondere Erklärungspflichten	3	§ 16 Auswahlverfahren für höhere Fachsemester	6
§ 4 Ausschluß vom Vergabeverfahren	3	§ 17 Verteilung	7
§ 5 Ablauf des Vergabeverfahrens	3	§ 18 Aufbau- und Nachqualifizierungs- studiengänge	7
§ 6 Auswahl bei der Vergabe von Studienplätzen an Studienanfänger	4	§ 19 Bescheide	7
§ 7 Quoten	4	§ 20 Erklärungsfrist und Rücknahme der Zulassung	7
§ 8 Auswahl nach der Qualifikation	4	§ 21 Abschluß des Vergabeverfahrens	7
§ 9 Auswahl nach der Wartezeit	4	§ 22 Losverfahren	7
§ 10 Auswahl nach Härtegesichtspunkten	4	§ 23 Inkrafttreten	8
§ 11 Zweitstudium	4		
§ 12 Vorwegauswahl	5		
§ 13 Ranggleichheit	5		

<sup>1)</sup> Beschlossen vom Senat am 06.07.1995

Auf der Grundlage der Hochschulvergabeverordnung (HVV) des Landes Brandenburg vom 20. Juli 1992 einschließlich ihrer Verordnungen zur Änderung der HVV, der Verordnung über die Festsetzung von Zulassungszahlen und der Vergabe von Studienplätzen für das jeweilige Semester sowie der Verordnung über die zentrale Vergabe von Studienplätzen und die Durchführung eines Feststellungsverfahrens (Zentrale Vergabeverordnung - ZVV) vom 09.07.1993 beschließt der Senat der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus nachfolgende Ordnung zur Vergabe von Studienplätzen in zulassungsbeschränkten Studiengängen:

## § 1 Anwendungsbereich

(1) Diese Ordnung regelt die Vergabe von Studienplätzen in zulassungsbeschränkten Studiengängen an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus, soweit nicht die Vergabe durch die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen in Dortmund (ZVS) erfolgt und das Losverfahren in vor- genannten Vergabefällen.

(2) Staatsangehörige der anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft und Ausländer, die Absolventen einer deutschen Auslandsschule sind oder eine Hochschulzugangsberechtigung im Geltungsbereich des Grundgesetzes erworben haben, werden nach den für Deutsche geltenden Bestimmungen am Vergabeverfahren beteiligt. Sie werden nicht im Rahmen der Quoten nach § 7 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 zugelassen.

## § 2 Fristen und Formen der Anträge

(1) Der Antrag auf Zulassung muß bis zum 15. Januar für das Sommersemester und für das Wintersemester bis zum 15. Juli in der BTU Cottbus vorliegen (Ausschlußfristen).

(2) Die Bewerbung hat auf den Formblättern der ZVS-Info Dortmund zu erfolgen.

(3) Anträge, die der Bewerber<sup>2</sup> nach dieser Verordnung ergänzend zum Zulassungsantrag stellen kann, sind mit dem Zulassungsantrag zu stellen.

(4) Stellt ein Bewerber mehrere Zulassungsanträge, wird nur über den letzten fristgerecht eingegangenen Zulassungsantrag entschieden.

(5) Der Bewerber kann auf seinem Antrag zwei Studiengänge ausweisen. Hierbei zählt der an erster Stelle genannte Studiengang als Hauptantrag und der an zweiter Stelle genannte als Hilfsantrag.

Zweitstudienbewerber können nur einen Studiengang benennen.

(6) Der Zulassungsantrag kann nur auf eine zum Zeitpunkt der Antragstellung bereits vorliegende Berechtigung für den gewählten Studiengang (Hochschulzugangsberechtigung-HZB) gestützt werden. Setzt der Erwerb einer HZB für einen bestimmten Studiengang neben einem Schulabschluß eine weitere Prüfung oder die erfolgreiche Ableistung einer fachpraktischen Ausbildung voraus, ist der Zulassungsantrag gleichwohl zulässig; dies gilt auch für die Feststellungsprüfung ausländischer Studienbewerber. Die entsprechenden Nachweise sind bei der Einschreibung vorzulegen.

## § 3 Besondere Erklärungspflichten

Jeder Bewerber hat an Eides Statt zu erklären:

1. daß er zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht für den beantragten Studiengang in einer deutschen Hochschule als Student eingeschrieben ist;

2. ob er bereits an einer deutschen Hochschule ein Studium abgeschlossen hat oder als Student eingeschrieben war, gegebenenfalls für welche Zeit; im Fall eines Studiums an einer Hochschule auf dem Gebiet der neuen Länder erstreckt sich diese Verpflichtung nur auf Studienabschlüsse nach dem 30. September 1991 und auf Studienzeiten nach dem 31. März 1991.

## § 4 Ausschluß vom Vergabeverfahren

(1) Bewerber, die die Bewerbungsfristen versäumen oder den Antrag nicht mit den erforderlichen Unterlagen stellen, sind vom Vergabeverfahren ausgeschlossen.

(2) Vom Vergabeverfahren für Studienanfänger sind auch Bewerber ausgeschlossen, die in dem betreffenden Studiengang bereits an einer Hochschule im Geltungsbereich des Grundgesetzes eingeschrieben sind.

## § 5 Ablauf des Vergabeverfahrens

(1) Das Vergabeverfahren wird auf der Grundlage der Verordnung des Ministers für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg über die Festsetzung von Zulassungszahlen und die Vergabe von Studienplätzen für das jeweilige Semester durchgeführt.

(2) Zunächst wird nur über die Hauptanträge entschieden (Hauptverfahren), die dann noch verfügbaren Studienplätze werden im

<sup>2</sup> Die in dieser Ordnung verwendeten Personenbezeichnungen gelten für Frauen und Männer gleichermaßen

Nachrückverfahren vergeben; hierbei wird auch über den Hilfsantrag entschieden. An einem Nachrückverfahren nehmen alle Bewerber teil, die bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht zugelassen sind.

(3) Soweit die Bewerber die Voraussetzungen für die Berücksichtigung auf den einzelnen, nach § 7 zu bildenden Ranglisten erfüllen, werden sie auf allen diesen Ranglisten geführt. Bei der Auswahl werden die Ranglisten in folgender Reihenfolge berücksichtigt:

1. Ausländer,
2. Zweitstudium,
3. Vorwegauswahl,
4. Grad der Qualifikation,
5. Wartezeit,
6. außergewöhnliche Härte.

(4) Im Falle der Zulassung haben sich die Bewerber zu den in den Zulassungsbescheiden ausgewiesenen Erklärungsfristen über die Annahme des Studienplatzes zu erklären. Versäumt oder erklärt sich der Bewerber innerhalb dieser Frist nicht, wird sein Platz weiter vergeben.

(5) Die BTU Cottbus kann die voraussichtliche Nichtannahme von Studienplätzen durch Überbuchung der Zulassungszahlen berücksichtigen.

(6) Im Nachrückverfahren gelten die Absätze 1 bis 5 entsprechend mit der Maßgabe, daß zunächst nur Bewerber berücksichtigt werden, die den Studiengang als Hauptantrag genannt haben. Danach noch verfügbare Studienplätze werden in der sich aus der Benennung ergebenden Reihenfolge an die Bewerber vergeben, die den Studiengang als Hilfsantrag genannt haben.

#### § 6 Auswahl bei der Vergabe von Studienplätzen an Studienanfänger

Übersteigt die Zahl der Bewerber die Gesamtzahl der Studienplätze, werden die Bewerber nach den Vorschriften der §§ 7 bis 14 ausgewählt.

#### § 7 Quoten

(1) Gemäß HVV § 8 Abs. 1 sind von der festgesetzten Zulassungszahl vorweg abzuziehen:

1. zwei von Hundert, mindestens ein Platz für Fälle außergewöhnlicher Härte,
2. fünf von Hundert für ausländische und staatenlose Bewerber, die nicht nach § 1 Abs. 1 Deutschen gleichgestellt sind,
3. drei von Hundert, mindestens ein Platz für die Auswahl der Bewerber für ein Zweitstudium,

4. 10 von Hundert für Bewerber nach § 30 Abs. 3 BBHG mit fachrichtungsbezogener Eignungsprüfung.

(2) Sind für die Vergabe nach Abs. 1 weniger zu berücksichtigende Bewerber vorhanden als Studienplätze, werden freibleibende Studienplätze nach Absatz 3 vergeben.

(3) Die verbleibenden Studienplätze werden zu 60 vom Hundert an Bewerber, die nach dem Grad der Qualifikation ausgewählt werden, und im übrigen an Bewerber, die nach Wartezeit ausgewählt werden, vergeben.

(4) Bei der Berechnung der Quoten nach Absatz 1 und dem Grad der Qualifikation nach Absatz 3 wird gerundet.

#### § 8 Auswahl nach der Qualifikation

(1) Bei der Auswahl der Bewerber nach der Qualifikation wird der Rang der Bewerber durch die Durchschnittsnote bestimmt. Die Einzelheiten zur Ermittlung und zum Nachweis der Durchschnittsnote ergeben sich aus der Anlage 3 der Verordnung über die zentrale Vergabe von Studienplätzen.

(2) Wird eine Durchschnittsnote nicht nachgewiesen, ist der Bewerber von der Auswahl nach dem Grad der Qualifikation ausgeschlossen.

#### § 9 Auswahl nach der Wartezeit

Die Auswahl der Bewerber nach der Wartezeit erfolgt gemäß Anlage 4 auf der Grundlage des § 13 der Verordnung über die Zentrale Vergabe von Studienplätzen.

(2) Ist eine Auswahl nach Wartezeit ausgeschlossen, wird der Bewerber hinter dem letzten Bewerber eingeordnet, für den eine Wartezeit festgestellt werden kann.

#### § 10 Auswahl nach Härtegesichtspunkten

Die Studienplätze werden auf Antrag an Bewerber vergeben, für die die Nichtzulassung in dem im Hauptantrag genannten Studiengang eine außergewöhnliche Härte bedeuten würde. Die Auswahl durch einen Ausschuß gemäß § 15 hat entsprechend den Kriterien der Anlage 1 zu erfolgen.

#### § 11 Zweitstudium

(1) Als Zweitstudienbewerber werden hier Bewerber verstanden, die bereits ein Studium in einem anderen Studiengang an einer Hochschule im Geltungsbereich des Grundgesetzes erfolgreich abgeschlossen haben (Erststudium).

Sie können nicht im Rahmen der Quoten nach § 7 Abs. 3 ausgewählt werden. Dies gilt nicht für Bewerber, die vor dem 30. September 1991 ein Studium an einer Hochschule in den in Artikel 1 Abs. 1 des Einigungsvertrages genannten Ländern und in dem Teil des Landes Berlin, in dem das Grundgesetz bisher nicht galt, abgeschlossen haben.

(2) Die Rangfolge der Bewerber wird durch eine Meßzahl gemäß Anlage 3 bestimmt, die aus dem Ergebnis der Abschlußprüfung des Erststudiums und dem Grad der Bedeutung der Gründe für das Zweitstudium gebildet wird. Grundlage für die Meßzahlbestimmung ist Anlage 4 der Verordnung über die Zentrale Vergabe von Studienplätzen.

(3) Wird das Zweitstudium nach einer Familienphase zum Zwecke der Wiedereingliederung oder des Neueinstiegs in das Berufsleben angestrebt, kann dieser Umstand unabhängig von der Bewertung des Vorhabens und seiner Zuordnung zu einer Fallgruppe durch Gewährung eines Zuschlags von bis zu 2 Punkten bei der Meßzahlbildung berücksichtigt werden.

## § 12 Vorwegauswahl

(1) Bewerber, die

1. eine Dienstpflicht nach Art. 12 a Abs. 1 oder 2 des Grundgesetzes erfüllen oder eine solche Dienstpflicht oder eine entsprechende Dienstleistung auf Zeit bis zur Dauer von drei Jahren übernommen haben oder
2. eine mindestens zweijährige Tätigkeit als Entwicklungshelfer im Sinne des Entwicklungshelfergesetzes (BGBl. I 1969, S. 549) in der jeweils geltenden Fassung geleistet oder übernommen haben oder
3. das freiwillige soziale Jahr im Sinne des Gesetzes zur Förderung eines freiwilligen sozialen Jahres (BGBl. I, 1964, S. 640) in der jeweils geltenden Fassung oder ein freiwilliges ökologisches Jahr nach dem Gesetz zur Förderung eines freiwilligen ökologischen Jahres am 17. Dezember 1993 (BGBl. I S. 2118) in der jeweils geltenden Verpflichtung dazu übernommen haben oder
4. ein Kind unter 18 Jahren oder einen pflegebedürftigen Angehörigen bis zur Dauer von drei Jahren betreut oder gepflegt haben,

werden in dem im Hauptantrag genannten Studiengang unter den Voraussetzungen der Absätze 2 bis 4 vorweg ausgewählt.

(2) Die unter Abs. 1 genannten Bewerber werden vorweg ausgewählt, wenn sie bei oder nach Beginn ihres Dienstes oder ihrer Tätigkeit

- von der BTU Cottbus in diesem Studiengang zugelassen worden sind, oder

- von der Zentralstelle in diesem Studiengang an der BTU Cottbus zugelassen worden sind.

(3) Die Vorwegauswahl setzt voraus, daß der Bewerber

1. die Zulassung spätestens zum zweiten auf die Beendigung des Dienstes oder der Tätigkeit folgenden Vergabeverfahrens beantragt hat,

2. nachweist, daß er seinen Dienst oder seine Tätigkeit bei einer Bewerbung für das Sommersemester zum 30. April und bei einer Bewerbung für das Wintersemester zum 31. Oktober beendet haben wird.

(4) Liegen die Voraussetzungen für eine Zulassung nach den Absätzen 1 bis 3 vor, wird der Bewerber unter Anrechnung auf die nach § 7 Abs. 3 insgesamt verfügbaren Studienplätze (siehe Anlage 5) vorweg ausgewählt.

(5) Wird die Festlegung einer Rangfolge zwischen den vorweg auszuwählenden Bewerbern erforderlich, so entscheidet das Los.

(6) Bewerber, denen aufgrund einer gerichtlichen Entscheidung in Bezug auf ihren Zulassungsantrag für ein zurückliegendes Vergabeverfahren ein Studienplatz mit Wirkung auf ein anderes Vergabeverfahren zuzuweisen ist, sind wie Bewerber zu behandeln, die vorweg auszuwählen sind. Die Zulassung ist zurückzunehmen, wenn die gerichtliche Entscheidung aufgehoben oder entsprechend geändert wird.

## § 13 Ranggleichheit

(1) Besteht bei der Auswahl nach dem Grad der Qualifikation Ranggleichheit, werden die Bewerber nach den Bestimmungen über die Auswahl nach Wartezeit eingeordnet. Ist eine Auswahl nach Wartezeit ausgeschlossen, wird der Bewerber hinter den letzten Bewerber eingeordnet, für den eine Wartezeit festgestellt werden kann.

(2) Besteht bei der Auswahl nach Wartezeit Ranggleichheit, werden die Bewerber nach den Bestimmungen über die Auswahl nach dem Grad der Qualifikation eingeordnet; ist eine Auswahl nach dem Grad der Qualifikation ausgeschlossen, wird der Bewerber hinter den letzten Bewerber eingeordnet, für den der Grad der Qualifikation festgestellt werden kann.

(3) Besteht nach Einordnung der Bewerber nach den Absätzen 1 und 2 noch Ranggleichheit, werden von diesen zunächst diejenigen Bewerber vorrangig ausgewählt, die zu dem Personenkreis nach § 12 Abs. 1 gehören und nachweisen, daß sie ihren Dienst oder ihre Tätigkeit zu den Terminen des § 12 Abs. 3 Nr.2

abgeleistet haben; dies gilt auch, wenn bei der Auswahl für Zweitstudienbewerber oder bei der Auswahl nach Härtegesichtspunkten Ranggleichheit besteht.

(4) Besteht nach Einordnung der Bewerber nach den Absätzen 1 bis 3 noch Ranggleichheit, entscheidet das Los.

#### § 14 Zulassung von Ausländern

(1) Ausländer, soweit sie nicht nach § 1 Abs. 2 Deutschen gleichgestellt sind, werden als Studienanfänger im Rahmen der Quote nach § 7 Abs. 1 Nr. 2 zugelassen.

(2) Ausländer werden in erster Linie nach dem Grad der Qualifikation ausgewählt. Daneben können für den im Zulassungsantrag genannten Studiengang besondere Umstände, die für die Zulassung des Bewerbers sprechen, berücksichtigt werden. Als ein solcher Umstand ist insbesondere anzusehen, wenn der Bewerber:

1. von einer deutschen Einrichtung zur Förderung begabter Studenten für ein Studium ein Stipendium erhält,
2. aufgrund besonderer Vorschriften mit der Einweisung in ein Studienkolleg oder eine vergleichbare Einrichtung für die Zuteilung eines Studienplatzes in dem im Zulassungsantrag genannten Studiengang vorgemerkt ist,
3. im Geltungsbereich des Grundgesetzes Asylrecht genießt,
4. aus einem Entwicklungsland oder einem Land kommt, in dem es keine Ausbildungsstätten für den betreffenden Studiengang gibt,
5. einer deutschsprachigen Minderheit im Ausland angehört.

(3) Die Entscheidung nach Absatz 2 erfolgt durch eine Auswahlkommission gemäß § 15 entsprechend den Kriterien der Anlage 2. Zwischenstaatliche Vereinbarungen und Vereinbarungen zwischen den Hochschulen sind zu berücksichtigen.

#### § 15 Auswahlkommission

(1) Für die Auswahl der Bewerber nach Härtegesichtspunkten, für Zweitstudienbewerber und für die Zulassung der Ausländer ist ein Ausschuß zu bilden.

(2) Dem Ausschuß für die Auswahl der Bewerber nach Härtegesichtspunkten gehören an:

- der Prorektor für Lehre, Studium und Studienreform,
- der Beauftragte für Behinderte,
- der Gleichstellungsbeauftragte
- ein Vertreter der Fachschaft für den zulassungsbeschränkten Studiengang,
- der Beauftragte des Prüfungsausschusses für den zulassungsbeschränkten Studiengang,
- der Sachgebietsleiter für Studienangelegenheiten als Protokollant.

(3) Dem Ausschuß für die Auswahl der Zweitstudienbewerber gehören an:

- der Prorektor für Lehre, Studium und Studienreform,
- der Gleichstellungsbeauftragte
- ein Vertreter der Fachschaft für den zulassungsbeschränkten Studiengang,
- der Beauftragte des Prüfungsausschusses für den zulassungsbeschränkten Studiengang,
- der Sachgebietsleiter für Studienangelegenheiten als Protokollant.

(4) Dem Ausschuß für die Auswahl der Ausländer gehören an:

- der Prorektor für Lehre, Studium und Studienreform,
- der Leiter des Akademischen Auslandsamtes,
- der Sprecher der ausländischen Studenten,
- der Vertreter der Fachschaft für den zulassungsbeschränkten Studiengang,
- der Beauftragte des Prüfungsausschusses für den zulassungsbeschränkten Studiengang,
- der Sachgebietsleiter für Studienangelegenheiten als Protokollant.

#### § 16 Auswahlverfahren für höhere Fachsemester

(1) Sind für das zweite oder ein höheres Fachsemester Zulassungsbeschränkungen festgesetzt, werden freie Studienplätze an deutsche und ausländische Bewerber, die für das angestrebte Fachsemester die erforderlichen Studienzeiten nachweisen und über einen entsprechenden Ausbildungsstand verfügen, in folgender Reihenfolge vergeben:

1. an Bewerber, die als Studienanfänger in dem Studiengang, für den sie die Zulassung zu einem höheren Fachsemester beantragen, an die BTU Cottbus zugelassen sind (Aufrücker),
2. an Bewerber, die im gleichen Studiengang an einer Hochschule im Geltungsbereich des Grundgesetzes endgültig und nicht nur auf einen Abschnitt des Studienganges beschränkt zugelassen und immatrikuliert sind oder waren (Hochschulortwechsler, Studienunterbrecher); eine Immatrikulation für diesen Studiengang wird

unterstellt, wenn ein Wechsel zwischen gleichnamigen Studiengängen mit Abschluß Diplom, Magister und Staatsexamen angestrebt wird.

3. an sonstige Bewerber (Quereinsteiger, bisherige Teilzulassung).

(2) Ist eine Auswahl erforderlich, wird bei den Bewerbern nach Absatz 1 Nr. 1 und 3 durch Los entschieden. Bei Bewerbern nach Absatz 1 Nr. 2 wird unter entsprechender Anwendung des § 16 Abs. 1 bis 3 eine Rangfolge gebildet; bei Ranggleichheit entscheidet das Los.

### § 17 Verteilung

(1) Können an der BTU Cottbus nicht alle Bewerber gemäß § 16 Abs. 1 Nr. 2 zugelassen werden, wird über die Zulassung an der BTU Cottbus in der nachstehenden Rangfolge entschieden:

1. nachgewiesene Schwerbehinderung im Sinne des Schwerbehindertengesetzes vom 16. Juni 1953 (BGBl. I S. 389) in der jeweils geltenden Fassung,
2. einzige Wohnung oder Hauptwohnung mit dem Ehegatten oder den Kindern in den dem Studienort zugeordneten Kreisen und kreisfreien Städten,
3. Anerkennung des ersten Studienwunsches nach Absatz 3,
4. einzige Wohnung oder Hauptwohnung bei den Eltern in den der BTU Cottbus zugeordneten Kreisen und kreisfreien Städten,
5. keiner der vorgenannten Gründe.

Die Zuordnung von Kreisen und kreisfreien Städten zur BTU Cottbus erfolgt nach dem ZVS-Sonderdruck "Verzeichnis der Kreise und kreisfreien Städte".

(2) Besteht Ranggleichheit innerhalb der Fallgruppen der Nummern 2 oder 4 des Absatzes 1 Satz 1, wird vorrangig berücksichtigt, wer seine einzige Wohnung oder Hauptwohnung in dem Kreis oder in der kreisfreien Stadt des Studienortes oder in einem daran angrenzenden Kreis oder in einer daran angrenzenden kreisfreien Stadt hat. Die Rangfolge innerhalb der Fallgruppe des Abs. 1 Nr. 3 wird zunächst nach dem Grad der Ortsgebundenheit bestimmt; im übrigen entscheidet bei Ranggleichheit das Los.

(3) Für den im Zulassungsantrag an erster Stelle genannten Studienort kann ein Antrag auf bevorzugte Berücksichtigung gestellt werden. Dem Antrag soll nur stattgegeben werden, wenn die Zulassung an einem anderen Studienort unter Anlegung eines strengen

Maßstabes mit erheblichen Nachteilen verbunden wäre. Hierbei kommen insbesondere eigene gesundheitliche, familiäre oder wirtschaftliche Umstände sowie wissenschaftliche Gründe in Betracht

### § 18 Aufbau- und Nachqualifizierungsstudiengänge

Bewerber, die die Zuweisung eines Studienplatzes für einen Aufbau- oder Nachqualifizierungsstudiengang beantragen, werden nach dem Losverfahren ausgewählt.

### § 19 Bescheide

(1) Nach Durchführung des Hauptverfahrens erhält der Bewerber unverzüglich einen Zulassungs- bzw. einen Ablehnungsbescheid mit einer Rechtsbehelfsbelehrung.

(2) Im Nachrückverfahren werden nur Zulassungsbescheide versandt.

### § 20 Erklärungsfrist und Rücknahme der Zulassung

(1) Im Zulassungsbescheid erhält der Bewerber von der BTU Cottbus einen Termin, bis zu dem er sich gegenüber der BTU Cottbus zu erklären hat, ob er den Studienplatz annimmt.

(2) Liegt die Erklärung zum angegebenen Zeitpunkt bei der BTU Cottbus nicht vor, erlischt der Zulassungsanspruch. Maßgeblich ist der Eingang der Erklärung im Zulassungs-/Immatrikulationsamt der BTU Cottbus.

(3) Der Zulassungsbescheid wird zurückgenommen, wenn

- die Voraussetzungen für die Aufnahme als Student nicht vorliegen
- die Zulassung auf falschen Angaben des Bewerbers beruht.

Nach Ablauf eines Jahres ist die Rücknahme der Zulassung ausgeschlossen.

### § 21 Abschluß des Vergabeverfahrens

Das Vergabeverfahren ist abgeschlossen, wenn

1. die Nachrücklisten erschöpft sind oder
2. alle verfügbaren Studienplätze durch Einschreibungen besetzt sind.

(2) Das Vergabeverfahren wird mit Vorlesungsbeginn für abgeschlossen erklärt.

### § 22 Losverfahren

(1) Sind nach dem Abschluß des Vergabeverfahrens noch Studienplätze verfügbar oder werden Studienplätze wieder verfügbar, werden diese von der BTU Cottbus an deutsche und ausländische Bewerber vergeben, die für

das Sommersemester bis zum 15. April und für das Wintersemester bis zum 15. Oktober die Zulassung bei der BTU Cottbus beantragt haben.  
Fällt der 15. auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, gilt der nachfolgende Werktag.

(2) Das Ergebnis der Vergabe der Studienplätze ist durch Aushang in der BTU Cottbus in geeigneter Weise bekanntzugeben.

(3) Das Losverfahren wird im Sommersemester

- im Sommersemester zum 31.05. und
- im Wintersemester zum 30.11.

wegen der fortgeschrittenen Vorlesungszeit für abgeschlossen erklärt.

#### § 23 Inkrafttreten

Die Zulassungsordnung zur Vergabe von Studienplätzen in zulassungsbeschränkten Studiengängen tritt mit ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt der BTU Cottbus in Kraft.

Cottbus, den 06.07.1995

Der Rektor  
der Brandenburgischen  
Technischen Universität Cottbus







**Auswahl von Zweitstudienbewerbern****1. Kriterium**

Auswahl nach Noten

lfd. Nr.	Name, Vorname	1 4 Punkte	2-2,5 3 Punkte	3 2 Punkte	4 1 Punkte

**2. Kriterium**

Berufliche Gründe

lfd. Nr.	Name, Vorname	Fallgruppe 1	Fallgruppe 2			Fallgruppe 3	Fallgruppe 4
		zwingende	wissenschaftliche Gründe			bes. berufl.	sonstige
		berufliche Gründe	gewichtig	bes. gewichtig	überrag. wiss.	Gründe	berufl. Gründe
					Bedeutung		
		9 Punkte	7 Punkte	9 Punkte	11 Punkte	7 Punkte	4 Punkte

**3. Kriterium**

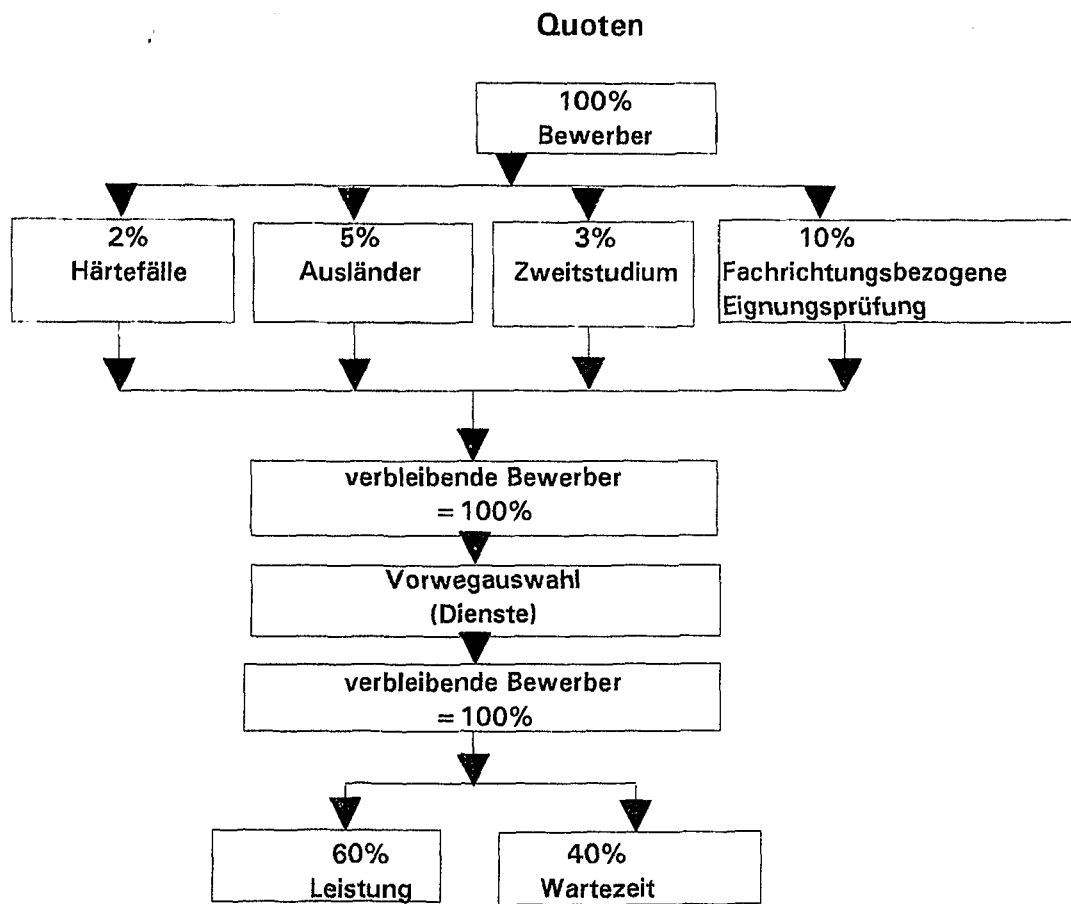
Neueinstieg ins Berufsleben

lfd. Nr.	Name, Vorname	2 Punkte

Meßzahl = 1. + 2. + 3. Kriterium

# Wartezeit

lfd.Nr.	Auswahlkriterium	Halbjahre-Anrechnung	Bemerkung	
1	Erwerb der HZB	Zeit vom Erwerb der HZB bis zum Antrag	1.04. -30.09. = 1 Halbjahr	
			1.10.-31.03. = 1 Halbjahr	
2	Antrag auf früheren Erwerb der HZB	Zeit vom möglichen Erwerb der HZB		
3	für je 6 Monate Berufsausbildung	1 Halbjahr max. 4 Halbjahre	mit Berufsabschluß vor der HZB	
4	für 6 Monate Dienst wenn Berufsausbildung nicht möglich	1 Halbjahr	vor der HZB	
5	Berufsausbildung	1 Halbjahr	nach der HZB	
6	Berufstätigkeit > = 3 Jahre	1 Halbjahr	nach der HZB	
7	Erfüllung Unterhaltspflichten	1 Halbjahr	nach HZB	
8	Ableistung Dienst	1 Halbjahr	Verhindert berufsqualifizierten Abschluß zu erreichen	
9	Krankheit	1 Halbjahr	oder eine Berufstätigkeit von mind. 3 Jahren auszuüben	
10	Sonstige Gründe	1 Halbjahr	Abschluß und Berufstätigkeit müssen innerhalb der Nachfrist liegen	
			15.02 für das SS	
			15.10. für das WS	
		maximal werden 16 Halbsemester anerkannt		
	Abzüge	Anzahl der bereits eingeschriebenen Fachsemester	Gilt nicht für Zeiten eines Studiums an einer HS in den NBLändern vor dem 01.04.91	



STUDIENORDNUNG  
FÜR DEN  
STUDIENGANG WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN  
VOM 10. 02. 1993  
in der Fassung vom 24. 10. 1994<sup>1)</sup>

§ 1 - Geltungsbereich .....	3	§ 7 - Lehrveranstaltungsformen, Lehrinhalte .....	4
§ 2 - Studienvoraussetzung, Studienbeginn und Regelstudienzeit .....	3	§ 8 - Leistungsnachweise, Diplom-Vorprüfung, Hauptprüfung .....	4
§ 3 - Studienziele .....	3	§ 9 - Grundstudium .....	4
§ 4 - Tätigkeitsfelder .....	3	§ 10 - Hauptstudium .....	4
§ 5 - Studienberatung .....	3	§ 11 - Inkrafttreten/Veröffentlichung .....	4
§ 6 - Berufspraktikum .....	3	Anlage 1 .....	5
		Anlage 2 .....	8

<sup>1)</sup> beschlossen vom Gründungssenat am 10.02.1993 und dem Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur angezeigt mit den vom Gründungssenat am 26.06.1993, 16.07.1993 und 24.10.1994 beschlossenen und dem Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur angezeigten Änderungen

## § 1 - Geltungsbereich

Diese Studienordnung ist für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus verbindlich. Sie regelt auf der Grundlage der geltenden Prüfungsordnung Ziel, Inhalt, Aufbau und Ablauf des Studiums für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen.

## § 2 - Studienvoraussetzung, Studienbeginn und Regelstudienzeit

(1) Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist die allgemeine Hochschulreife oder eine durch Rechtsvorschrift oder von der zuständigen staatlichen Stelle als gleichwertig anerkannte Zugangsberechtigung.

(2) Bei ausländischen Studienbewerbern ist der Nachweis der ausreichenden Beherrschung der deutschen Sprache gesondert zu erbringen.

(3) Der Studienbeginn ist in der Regel im Wintersemester.

(4) Die Regelstudienzeit beträgt 10 Semester. Das Studium Wirtschaftsingenieurwesen ist in zwei Studienabschnitte gegliedert.

1. Das Grundstudium dauert in der Regel 4 Semester. Es wird mit der Diplom-Vorprüfung abgeschlossen.
2. Das Hauptstudium dauert in der Regel 6 Semester. Es umfaßt neben studienbegleitenden Prüfungen die Anfertigung einer Diplomarbeit.

## § 3 - Studienziele

(1) Die wissenschaftliche Ausbildung im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen soll dem Studierenden die für eine erfolgreiche Berufstätigkeit erforderlichen theoretischen und praxisrelevanten Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, durch wissenschaftliches Denken seine Urteilskraft stärken und sein Bewußtsein für die Verantwortung des Einzelnen in der Gesellschaft weiten.

(2) Diese Ziele sollen durch eine interdisziplinäre, auf gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Fragestellungen beruhende Ausbildung erreicht werden. Dazu müssen Mathematik, naturwissenschaftliche Grundlagen, Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften miteinander verbunden werden.

(3) Das Studium der Wirtschaftsingenieure an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus ist ein Simultanstudium, bei dem die verschiedenen Disziplinen und Studien zeitlich parallel, inhaltlich verzahnt und methodisch integriert dargeboten werden.

(4) Während das Grundstudium grundsätzlich Pflichtfächer ohne Wahlmöglichkeiten vorsieht, ist das Hauptstudium sowohl im wirtschaftswissenschaftlichen als auch im ingenieurwissenschaftlichen Teil variabel zu gestalten.

## § 4 - Tätigkeitsfelder

(1) Wirtschaftsingenieure sind in fast allen Bereichen der Wirtschaft, insbesondere in der Industrie und im Bauwesen, dem Handel, dem Dienstleistungsgewerbe sowie im öffentlichen Dienst tätig. Der Breite der Ausbildung entsprechend bieten sich ihnen vielfältige berufliche Tätigkeitsbereiche. Im Grenzbereich der Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften liegend, sind typische Tätigkeitsfelder Organisation und Unternehmensplanung, Logistik, Produktionsplanung und Fertigungssteuerung, Marketing einschließlich Marktforschung, Finanzierung und Investition, Rechnungswesen und Controlling, Forschung und Entwicklung, Personalwesen, Unternehmensleitung u.a.

(2) Den Studierenden wird das Studium des Wirtschaftsingenieurwesens in den Studienrichtungen Baubetrieb, Fabrikbetrieb und Umwelttechnik angeboten.

## § 5 - Studienberatung

(1) Die Studienberatung unterstützt die Studierenden durch eine studienbegleitende, fachspezifische Beratung. Der Dekan der Fakultät benennt einen Beauftragten für die Studienfachberatung. Der Beauftragte arbeitet mit der Allgemeinen Studienberatung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus und der Fachschaft des Studienganges zusammen. In allgemeinen Fragen des Studiums werden die Studenten von der Allgemeinen Studienberatung betreut.

(2) Zur Information und Orientierung über das Studium im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen wird ein Studienführer herausgegeben. Zu Beginn eines jeden Studienjahres wird eine Einführungsveranstaltung für Studienanfänger und für die das Hauptstudium beginnenden Studenten durchgeführt.

## § 6 - Berufspraktikum

(1) Die angestrebte Praxisorientierung erfordert Praktika vor und während des Studiums als unverzichtbaren Bestandteil der Ausbildung. Sie bilden eine wesentliche Grundlage für das Verständnis der Lehrveranstaltungen.

(2) Es ist ein technisches Grundpraktikum im Umfang von 12 Wochen vorgeschrieben, das möglichst vor Beginn des Studiums zu beginnen und bis zum Abschluß der Diplom-Vorprüfung abzuschließen ist.

(3) Möglichst nach der Diplom-Vorprüfung ist ein 12wöchiges Fachpraktikum zu absolvieren. Es wird empfohlen, dies möglichst auf den Gebieten der wirtschaftswissenschaftlichen Wahlpflichtfächer zu realisieren.

(4) Für die Anerkennung der nachzuweisenden praktischen Ausbildung ist der Beauftragte für Praktika zuständig. In Zweifelsfragen entscheidet der Prüfungsausschuß.  
Die Anforderungen ergeben sich aus der Praktikumsordnung.

#### § 7 - Lehrveranstaltungsformen, Lehrinhalte

(1) Um die beschriebenen Studienziele zu verwirklichen, werden unterschiedliche Formen von Lehrveranstaltungen angeboten:

- Vorlesungen dienen der Orientierung und Stoffvermittlung.
- Übungen dienen der Festigung, Vertiefung und Ergänzung der Kenntnisse aus Vorlesung und Selbststudium, der Teamarbeit und der Leistungskontrolle, Vergabe von Leistungsnachweisen.
- Seminare dienen der Vertiefung und aktiven Umsetzung der erworbenen Kenntnisse sowie der Einübung in wissenschaftliches Denken und Forschen durch Seminarvortrag, Diskussionsbeteiligung, Protokollführung u.a.
- In Projekten werden größere Probleme arbeitsteilig in kleineren Gruppen in einer begrenzten Zeit bearbeitet. Die erbrachten Leistungen können gemäß Prüfungsordnung als Leistungsnachweis oder/und Prüfungen anerkannt werden.
- Kolloquien dienen der Diskussion aktueller wissenschaftlicher Probleme außerhalb und ergänzend zum Pflichtprogramm.

(2) Alle genannten Lehrveranstaltungsformen erfordern zur Erreichung des Lehrzieles ein intensives, begleitendes Selbststudium.

(3) Neben den Lehrveranstaltungen werden weitere Lehrformen angeboten, so Fachpraktika, Kurse und Anleitungen zum wissenschaftlichen Arbeiten einschließlich der Arbeit mit der Bibliothek.

(4) Zur praxisbezogenen Ausbildung gehören u.a.

- die Aneignung von Kenntnissen über Strukturen, Abläufe, Rechtsvorschriften u. a. im gewählten Berufsfeld;
- die Vermittlung von Fähigkeiten zur Umsetzung der Theorie in die Praxis;
- die Schulung der Fähigkeiten, mit unvollständigen Informationen und unter Zeitdruck brauchbare Lösungen zu erarbeiten;
- die Förderung der Teamarbeit;
- das Einüben kooperativen und konstruktiven Konfliktlösungsverhaltens.

#### § 8 - Leistungsnachweise, Diplom-Vorprüfung, Hauptprüfung

(1) Die Voraussetzungen zur Prüfungszulassung für die Diplom-Vor- und Diplomprüfung sind in der Prüfungsordnung des Studienganges Wirtschaftsingenieurwesen fixiert.

(2) Die zu erbringenden Prüfungen und Leistungsnachweise im Grundstudium (Diplom-Vorprüfung) und im Hauptstudium (Diplomprüfungen) sind in den Anlagen 1 und 2 genannt.

(3) Als Leistungsnachweise gelten

- Klausuren während der Lehrveranstaltungen
- Fachvorträge im Auftrag des Lehrbeauftragten
- Hausarbeiten und Belege.

Die für das jeweilige Fach gewählte Form wird durch den Leiter des Lehrstuhls bestimmt und ist den Studierenden mit Beginn der Lehrveranstaltungen mündlich und durch Aushang bekanntzugeben.

#### § 9 - Grundstudium

(1) In der Anlage 1 sind die Stundentafel für das Grundstudium und die Fächer für die Diplom-Vorprüfung ausgewiesen.

(2) Eine kurze inhaltliche Beschreibung der den einzelnen Prüfungsfächern zugeordneten Lehrveranstaltungen findet man in den zu Beginn jedes Semesters erscheinenden Vorlesungsverzeichnissen.

#### § 10 - Hauptstudium

(1) In der Anlage 2 sind die Stundentafel für das Hauptstudium und die Fächer für die Diplomprüfung ausgewiesen.

(2) Das Hauptstudium stellt in besonderem Maße die Verbindung zwischen Theorie und Praxis durch eine übungsintensive und praxisorientierte Ausbildung her. Der Studienplan gestattet eine flexible Studiengestaltung durch obligatorische und wahlobligatorische Lehrveranstaltungen sowie Wahlfächer aus dem Lehrangebot der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus.

#### § 11 - Inkrafttreten/Veröffentlichung

Diese Studienordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.



## Studienplan bis zum Vordiplom, Studienrichtung Fabrikbetrieb

Nr.	Fach	WS		SS		WS		SS		Summe		LNW	Art der Prüfung
		1. Semester		2. Semester		3. Semester		4. Semester		VL	ÜB		
		VL	ÜB	VL	ÜB	VL	ÜB	VL	ÜB	VL	ÜB		
1	Mathematik I, II	4 S	2	4 S	2	P				8	4	2 S	Klausur 3 Std. (kompl. mit Statistik)
2	Physik	2	2	2 S	2					4	4	1 S	Klausur 3 Std.
3	Informatik					2 S	4	2 S	4	4	8	2 S	Klausur 3 Std.
4	Technische Mechanik	2 S	2	2 S	2					4	4	2 S	Klausur 3 Std.
5	Allgemeine Elektrotechnik	2 S	2	2 S	2					4	4	2 S	
6	Produktionslehre					2 S		2 P		4		1 S	Klausur 2 Std.
7	Grundlagen der Konstruktionslehre	2 P	2							2	2		Klausur 2 Std.
8	Werkstofftechnik/Chemie					2 S				2		2) 1 S	
9	Allgem. Betriebswirtschaftslehre	2 S	2	2 S	1	2 S	1	2 P		8	4	3 S	Klausur 4 Std.
10	Betriebliches Rechnungswesen	2 S	1	2 S	1					4	2	3) 2 S	-
11	Allgemeine Volkswirtschaftslehre	2		2 S		2 P				6		1 S	mündlich
12	Wirtschaftsmathematik							2 S	2	2	2	1 S	-
13	Statistik					4 S	2			4	2	1 S	Klausur 3 Std. (kompl. mit Mathematik)
14	Privatrecht					2 S	2	2 P	2	4	4	1 S	Klausur 3 Std.
15	Fachübergreifende Lehrveranstaltungen			2		2 P				4 <sup>4)</sup>			1 prüfungsrelevante Studienleistung
	Semesterwochenstunden	18	13	18	10	18	9	10	8	64	40		
	Prüfungen	1		2		3		4					

LNW Leistungsnachweis  
S Schein

<sup>2)</sup> Vorlage bei der Meldung zur Prüfung im Fach Produktionslehre

<sup>3)</sup> Vorlage bei der Meldung zur Prüfung im Fach Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

<sup>4)</sup> Zu wählen aus den Fächergruppen "Technikwissenschaften und Geschichte der Technik" und "Arbeits- und Bildungswissenschaften"

## Studienplan bis zum Vordiplom, Studienrichtung Baubetrieb

		WS		SS		WS		SS				LNW	Art der Prüfung
		1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	Summe							
Nr.	Fach	VL	ÜB	VL	ÜB	VL	ÜB	VL	ÜB	VL	ÜB		
1	Mathematik I , II	4 S	2	4 S	2	P				8	4	2 S	Klausur 3 Std. (kompl. mit Statistik)
2	Physik	2	2	2 S P	2					4	4	1 S	Klausur 3 Std.
3	Informatik					2 S	2	2 S P	2	4	4	2 S	Klausur 3 Std.
4	Technische Mechanik	2 S	2	2 S P	2					4	4	2 S	Klausur 3 Std.
5	Allgemeine Elektrotechnik	2 S	2	2 S	2					4	4	2 S	
6	Baustoffe					2 S	1	2 S P	1	4	2	2 S	Klausur 3 Std.
7	Baukonstruktion/ Bauphysik					2 S	2	2 P	2	4	4	1 S	Klausur 3 Std.
8	Statik					2	2	2 S	2	4	4	1 S	-
9	Allgem. Betriebswirtschaftslehre	2 S	2	2 S	1	2 S	1	2 P		8	4	3 S	Klausur 4 Std.
10	Betriebliches Rechnungswesen	2 S	1	2 S	1					4	2	5) 2 S	-
11	Allgemeine Volkswirtschaftslehre	2		2 S		2 P				6		1 S	mündlich
12	Wirtschaftsmathematik							2 S	2	2	2	1 S	
13	Statistik					4 P	2			4	2	1 S	Klausur 3 Std. (kompl. mit Mathematik)
14	Privatrecht					2 S	2	2 P	2	4	4	1 S	Klausur 3 Std.
15	Fachübergreifende Lehrveranstaltungen	2		2 P						4 <sup>6)</sup>			1 prüfungsrelevante Studienleistung
	Semesterwochenstunden	18	11	18	10	18	12	14	11	68	44		
	Prüfungen			3		2		5					

LNW Leistungsnachweis  
S Schein

<sup>5)</sup> Vorlage bei der Meldung zur Prüfung im Fach Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

<sup>6)</sup> Zu wählen aus den Fächergruppen "Technikwissenschaften und Geschichte der Technik" und "Arbeits- und Bildungswissenschaften"

## Studienplan bis zum Vordiplom, Studienrichtung Umwelttechnik

Nr.	Fach	WS		SS		WS		SS		Summe		LNW	Art der Prüfung
		1. Semester		2. Semester		3. Semester		4. Semester		VL	ÜB		
		VL	ÜB	VL	ÜB	VL	ÜB	VL	ÜB	VL	ÜB		
1	Mathematik I, II	4 S	2	4 S	2	P				8	4	2 S	Klausur 3 Std. (komplex mit Statistik)
2	Physik	2	2	2 S P	2					4	4	1 S	Klausur 3 Std.
3	Informatik					2 S	2	2 S	2	4	4	2 S	
4	Technische Mechanik	2 S	2	2 S P	2					4	4	2 S	Klausur 3 Std.
5	Allgemeine Elektrotechnik	2 S	2	2 S	2					4	4	2 S	
6	Grundlagen der Konstruktionslehre	2 P	2							2	2		Klausur 2 Std.
7	Werkstoffe Chemie/Analytik					2 S 2 S	2	2 P	2	2	4	2 S	mündlich
8	Einführung in den Umweltschutz							2 T		2		T	
9	Biologie							4 P		4			mündlich
10	Strömungslehre							2 S		2		1 S	
11	Allgem. Betriebswirtschaftslehre	2 S	2	2 S	1	2 S	1	2 P		8	4	3 S	Klausur 4 Std.
12	Betriebliches Rechnungswesen	2 S	1	2 S	1					4	2	2 S	-
13	Allgemeine Volkswirtschaftslehre	2		2 S		2 P				6		1 S	mündlich
14	Wirtschaftsmathematik							2 S	2	2	2	1 S	
15	Statistik					4 S P	2			4	2	1 S	Klausur 3 Std. (kompl. mit Mathematik)
16	Privatrecht					2 S	2	2 P	2	4	4	1 S	Klausur 3 Std.
17	Fachübergreifende Lehrveranstaltungen			2		2 P				4 <sup>8)</sup>			1 prüfungsrelevante Studienleistung
	Semesterwochenstunden	18	13	18	10	18	9	18	8	72	40		
	Prüfungen	1		2		3		4		10			

LNW Leistungsnachweis

S Schein

T Testat

<sup>7)</sup> Vorlage bei der Meldung zur Prüfung im Fach Allgemeine Betriebswirtschaftslehre<sup>8)</sup> Zu wählen aus den Fächergruppen "Technikwissenschaften und Geschichte der Technik" und "Arbeits- und Bildungswissenschaften"

## Studienplan Hauptstudium

Prüfungsfach	Fachgebiet	Leistungs- nachweise	Form und Dauer der Prüfung
1. Betriebswirt- schaftliches Fach I  12 SWS	eins der Fächer * Rechnungswesen und Controlling (12 SWS) * Marketing und Innovation (12 SWS) * Organisation, Personalmanagement, Umweltmanagement (12 SWS)	3 Scheine	Klausur 4 Std.; mündlich
2. Betriebswirt- schaftliches Fach II  12 SWS	* ein weiteres Fach aus 1. (12 SWS) oder * Allgemeine Betriebswirtschafts- lehre (ersetzt 4 SWS Wahlfach) (16 SWS) - Unternehmensplanung (3 SWS) - Unternehmensbesteuerung (3 SWS) - 3 Fächer <sup>9)</sup> (je 3 bzw. 4 SWS) aus Controlling I und Unternehmens- rechnung I Marketing I Unternehmensorganisation I und Personalmanagement I Finanzierung und Investition Operations Research	3 Scheine 5 Scheine	Klausur 4 Std.; mündlich
3. Volkswirtschaft- liches Fach  8 SWS	zwei der Fächer * VWL, insbes. Wettbewerb und Innovation (4 SWS) * VWL, insbes. Umweltökonomie (4 SWS) * VWL, insbes. Konjunktur und Wachstum (4 SWS) * VWL, insbes. Internationale Wirtschaftsbeziehungen (4 SWS)	2 Scheine	Klausur 3 Std.
4. Rechtswissenschaft- liches Fach  8 SWS	eines der Fächer * Gesellschaftsrecht (F) (4 SWS) * Umweltrecht (U), (4 SWS) * Bau- und Bauplanungsrecht (B), (4 SWS)  * wahlweise 2 der Fächer Rechtsfragen des Verwaltungs- handelns (2 SWS) Arbeitsrecht (2 SWS) Finanz- und Steuerrecht (2 SWS) oder ein weiteres mit 4 SWS ausgewiesenes Fach	1 Schein  2 Scheine  1 Schein	Klausur 4 Std.

<sup>9)</sup> ausgenommen: Fach, das zum gewählten Betriebswirtschaftlichen Fach I gehört

**Studienrichtung Fabrikbetrieb**

<b>Prüfungsfach</b>	<b>Fachgebiet</b>	<b>Leistungs- nachweise</b>	<b>Form und Dauer der Prüfung</b>
5. Technisches Fach I  12 SWS	A Produktionswirtschaft (6 SWS)	1 Schein	Klausur 3 Std.
	B Industrielle Informationstechnik (6 SWS)	1 Schein	Klausur 3 Std.
6. Technisches Fach II  12 SWS	wahlweise 3 der 4 Fächer Fabrikplanung (4 SWS) Fertigungstechnik (4 SWS) Montagetechnik (4 SWS) Materialfluß und Logistik (4 SWS)	3 Scheine	Klausur 3 Std. od. 1 Fach mündlich
7. Technisches Fach III  8 SWS	Qualitätslehre (4 SWS)	1 Schein	Klausur 3 Std.
	Arbeitswissenschaft (4 SWS)	1 Schein	
8. Integrationsfach  8 SWS	Systemanalyse (4 SWS)	1 Schein	Klausur 3 Std.,
	Projektmanagement (4 SWS)	1 Schein	
9. Technisches Wahlfach  8 SWS  (bei Wahl von ABWL in 2. Betriebsw. Fach 4 SWS)	8 SWS; mindestens 2 Fächer, Vertiefung eines ausgewählten Faches möglich, genehmigungspflichtig	mindestens 2 Scheine	---
	4 SWS; mindestens 1 Fach, Vertiefung eines ausgewählten Faches möglich, genehmigungspflichtig	mindestens 1 Schein	---
10. fachübergreifende Lehrveranstaltungen  8 SWS <sup>10)</sup>	Fächer aus * Technikwissenschaften und Geschichte der Technik * Arbeits- und Bildungswissenschaften	2 Scheine	1 prüfungsrelevante Studienleistung

<sup>10)</sup> Mindestens 4 SWS sind aus den Fächergruppen "Technikwissenschaften und Geschichte der Technik" und "Arbeits- und Bildungswissenschaften" zu wählen! Gegenüber der Diplom-Vorprüfung soll die Fächergruppe gewechselt werden.

**Studienrichtung Baubetrieb**

Prüfungsfach	Fachgebiet	Leistungs- nachweise	Form und Dauer der Prüfung
5. Technisches Fach I  14 SWS	A Bauwirtschaft/Baubetrieb (8 SWS)	2 Scheine	Klausur 3 Std.
	B Produktionswirtschaft (6 SWS)	1 Schein	Klausur 3 Std.
6. Technisches Fach II Konstruktiver Ingenieurbau 10 SWS	Konstruktive Bauwerkserhaltung und Holzbau (4 SWS)	1 Schein	Klausur 4 Std.
	Massivbau (3 SWS)	1 Schein	
	Stahlbau (3 SWS)	1 Schein	
7. Technisches Fach III 8 SWS	Int. Verkehrswirtschaft (4 SWS)	1 Schein	Klausur 3 Std. od. mündlich in einem Fachgebiet
	Straßenbau (2 SWS)	1 Schein	
	Stadttechnik (2 SWS)	1 Schein	
8. Integrationsfach 8 SWS	Systemanalyse (4 SWS)	1 Schein	Klausur 3 Std.
	Projektmanagement (4 SWS)	1 Schein	
9. Technisches Wahlfach 8 SWS (bei Wahl von ABWL als 2. Betriebsw. Fach 4 SWS)	8 SWS; mindestens 2 Fächer, Vertiefung eines ausgewählten Faches möglich, genehmigungspflichtig	mindestens 2 Scheine	---
	4 SWS; mindestens 1 Fach, Vertiefung eines ausgewählten Faches möglich, genehmigungspflichtig	mindestens 1 Schein	---
10. fachübergreifende Lehrveranstaltungen 8 SWS <sup>11)</sup>	Fächer aus * Technikwissenschaften und Geschichte der Technik * Arbeits- und Bildungs- wissenschaften	2 Scheine	1 prüfungsrelevante Studienleistung

<sup>11)</sup> Mindestens 4 SWS sind aus den Fächergruppen "Technikwissenschaften und Geschichte der Technik" und "Arbeits- und Bildungswissenschaften" zu wählen. Gegenüber der Diplom-Vorprüfung soll die Fächergruppe gewechselt werden.

**Studienrichtung Umwelttechnik**

Prüfungsfach	Fachgebiet	Leistungs- nachweise	Form und Dauer der Prüfung
5. Technisches Fach I  12 SWS	A Neuwertwirtschaft (3 SWS) Baustoffneuwerttechnik (3 SWS)	1 Schein 1 Schein	Klausur 3 Std.
	B Produktionswirtschaft (6 SWS)	1 Schein	Klausur 3 Std.
6. Technisches Fach II  10 SWS	Abfallwirtschaft (2 SWS)	1 Schein	Klausur 3 Std. od. mündlich in einem Fachgebiet
	Abwassertechnik (3 SWS)	1 Schein	
	Aufbereitungstechnik (3 SWS)	1 Schein	
	Erkundung und Bewertung von Altlasten (2 SWS)	1 Schein	
7. Technisches Fach III  8 SWS	Luftreinhaltung/ Mechanische Verfahrenstechnik/ Thermische Verfahrenstechnik (4 SWS)	1 Schein	Klausur 3 Std. od. mündlich in einem Fachgebiet
	Arbeitswissenschaft (4 SWS)	1 Schein	
8. Integrationsfach  8 SWS	Allgemeine Ökologie (2 SWS)	1 Schein	Klausur 3 Std. od. mündlich in einem Fachgebiet
	Ökosystemvergleich (2 SWS)	1 Schein	
	Umweltplanung und Umweltverträglichkeit (2 SWS)	1 Schein	
	Sozialwissenschaftl. Umweltfragen (2 SWS)	1 Schein	
9. Technisches Wahlfach  8 SWS  (bei Wahl von ABWL in 2. Betriebsw. Fach 4 SWS)	8 SWS; mindestens 2 Fächer, Vertiefung eines ausgewählten Faches möglich, genehmigungspflichtig	mindestens 2 Scheine	---
	4 SWS; mindestens 1 Fach, Vertiefung eines ausgewählten Faches möglich, genehmigungspflichtig	mindestens 1 Schein	---
10. fachübergreifende Lehrveranstaltungen  8 SWS <sup>12)</sup>	Fächer aus * Technikwissenschaften und Geschichte der Technik * Arbeits- und Bildungs- wissenschaften	2 Scheine	1 prüfungsrelevante Studienleistung

<sup>12)</sup> Mindestens 4 SWS sind aus den Fächergruppen "Technikwissenschaften und Geschichte der Technik" und Arbeits- und Bildungswissenschaften" zu wählen. Gegenüber der Diplom-Vorprüfung soll die Fächergruppe gewechselt werden.

# **PRAKTIKUMSORDNUNG**

## **für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen**

### **INHALT**

<b>§ 1</b>	<b>Ziel und Dauer der praktischen Tätigkeit</b>	<b>Seite</b>
<b>§ 2</b>	<b>Grundpraktikum</b>	<b>Seite</b>
<b>§ 3</b>	<b>Fachpraktikum</b>	<b>Seite</b>
<b>§ 4</b>	<b>Praktikumseinrichtungen</b>	<b>Seite</b>
<b>§ 5</b>	<b>Berichterstattung</b>	<b>Seite</b>
<b>§ 6</b>	<b>Bescheinigung der praktischen Tätigkeit</b>	<b>Seite</b>
<b>§ 7</b>	<b>Anerkennung der Praktika</b>	<b>Seite</b>
<b>§ 8</b>	<b>Praktische Tätigkeit im Ausland</b>	<b>Seite</b>
<b>§ 9</b>	<b>Inkrafttreten</b>	<b>Seite</b>

**Anlage:       Muster Praktikumsbescheinigung**

**Fakultät 3  
Maschinenbau, Elektrotechnik  
und Wirtschaftsingenieurwesen  
Institut für Wirtschaftswissenschaften**

**Vorsitzender des  
Prüfungsausschusses:   Prof. Dr. K. George**

**Praktikantenobmann:   Dr. rer. oec. R. Grütze  
Hauptgebäude Zi. 122  
Tel. 0355/692392**



## § 1 Ziel und Dauer der praktischen Tätigkeit

(1) Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus verlangt in der Studien- und in der Prüfungsordnung für Studierende des Studienganges Wirtschafts-ingenieurwesen den Nachweis einer praktischen Tätigkeit von mindestens 24 Wochen.

In der beruflichen Tätigkeit des Wirtschafts-ingenieurs kommen Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften zur Anwendung. Seine Arbeit erfordert praktisches Verständnis, Kenntnisse und Fertigkeiten sowohl auf technischem als auch auf wirtschaftlichem Gebiet. Das Praktikum soll exemplarisches Wissen und Können auf ausgewählten Gebieten vermitteln, die Studienmotivation fördern und ein tieferes Verständnis der Lehrveranstaltungen erschließen helfen.

Nach bisherigen Erfahrungen sind die absolvierten Praktika sowie dafür ausgewählte Betriebe und Einrichtungen und entsprechende Praktikumszeugnisse nicht unwesentliche Orientierungen bei Einstellungsgesprächen und in Bewerbungsunterlagen.

(2) Die praktische Tätigkeit besteht aus einem **Grundpraktikum** von mindestens 12 Wochen. Es soll möglichst vor Beginn des Studiums abgeleistet werden, spätestens jedoch bis zur Diplom-Vorprüfung (in besonderen Fällen kann eine Ausnahmegenehmigung erteilt werden) und einem **Fachpraktikum** von mindestens 12 Wochen. Es ist nach der Diplom-Vorprüfung und bis zur Anmeldung zur Diplomarbeit durchzuführen. In begründeten Fällen kann an den Prüfungsausschuß der Antrag gestellt werden, einen Teil des Fachpraktikums (maximal 4 Wochen) vor der Diplom-Vorprüfung zu absolvieren.

(3) Ein Teilpraktikum soll mindestens 4 Wochen umfassen; in Ausnahmen mindestens 3 Wochen.

(4) Bereits an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus immatrikulierte Praktikanten werden nicht Angehörige des Praktikumsbetriebes. Sie behalten den Rechtsstatus eines Studenten.

## § 2 Grundpraktikum

(1) Im Grundpraktikum sind ausgewählte technische und handwerkliche Tätigkeiten an verschiedenen Arbeitsplätzen selbst auszuführen und praktische, manuelle Fertigkeiten zu erlernen. Die Studierenden sollen unter Bezugnahme auf das Ausbildungsprofil praktische Grundkenntnisse erhalten. Sie beziehen sich auf Fertigungsverfahren, Arbeitsabläufe, Aufbau und Wirkungs-

weise von Erzeugnissen und die Anwendung von Fachbegriffen. Es sollen die Notwendigkeit der Zusammenarbeit unterschiedlicher Berufsgruppen erkannt und erste Eindrücke von einer Unternehmung als Ort ökonomischer, sozialer und ökologischer Zielstellungen und deren Erfüllung gewonnen werden.

Da die vorlesungsfreie Zeit während des Grundstudiums relativ begrenzt ist, empfiehlt es sich, bereits einige Wochen praktischer Arbeit vor Studienbeginn abzuleisten.

(2) Die Tätigkeiten während des Grundpraktikums müssen umfassen:

### Für alle Studienrichtungen:

Erfassung und Darstellung der im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Praktikum stehenden Fertigungsverfahren und Arbeitsabläufe sowie deren möglicher Alternativen

Ziel ist es dabei, die auszuführenden technischen und handwerklichen Tätigkeiten in einen stofflichen und technologischen Gesamtprozeß einordnen zu können, um Verantwortlichkeiten sowie Ursachen und Folgen zu erkennen.

### Studienrichtung Fabrikbetrieb

aus den Teilgebieten a) bis g) mehrere Tätigkeiten:

- a) Grundlegende Arbeiten an Schraubstock, Schmiede, Anreißplatte  
Tätigkeiten → Anreißen, Feilen, Meißeln, Sägen, Bohren, Reiben, Gewindeschneiden von Hand, Senken, Richten, Biegen, Scharfschleifen, Handschmieden
- b) Arbeiten an Werkzeugmaschinen  
Tätigkeiten → Spanend: Drehen, Revolver-, Automaten- und Bohrwerksdrehen, Hobeln, Fräsen, Schleifen, Feinschleifen, Läppen, Räumen, Nachformen an Dreh- und Fräsmaschinen  
Spanlos: Stanzen, Ziehen, Tiefziehen, Biegen, Erodieren, Walzen, Drücken, Pressen, Rollen, Gesenkschmieden
- c) Schweißen, Löten, Kleben, Wärmebehandlung  
Tätigkeiten → Autogen-, Lichtbogen- und Schutzgasschweißen, Brennschneiden, Normalisieren, Weichglühen, Diffusionsglühen, Härten und Vergüten von Werkstücken und Werkzeugen
- d) Qualitätssicherung, Messen und Prüfen in der Fertigung  
Tätigkeiten → Messen mit mechanischen, elektrischen, pneumatischen und optischen Meßverfahren, Lehren, Oberflächenmeßtechnik, Spezialmeßgeräte in der Serienfertigung,

Kennenlernen der Grundlagen wie Toleranzen  
Passungssysteme, Statistische Qualitätskontrolle

- e) Montage, Prüfung, Wartung und Reparatur von Maschinen, Fahrzeugen, Apparaten und Anlagen
- f) Fertigung von Bauelementen, Bauteilen und Baugruppen sowie Geräten der Elektrotechnik
- g) Montage, Prüfung, Wartung und Reparatur von Apparaten, Geräten und Maschinen der Elektrotechnik

#### **Studienrichtung Baubetrieb**

Das Grundpraktikum muß auf einer Baustelle abgeleistet werden. Es ist mindestens einer der folgenden Bereiche zu absolvieren:

- a) Stahlbetonhochbau, Stahlbau, Holzbau
- b) Straßen-, Erd- und Tiefbau bzw. Wasserbau
- c) Fertigteilwerk und/oder Montage von Fertigbauten

Ein Abschnitt von mindestens 4 Wochen ist in einem Bauhauptgewerbe (Maurer-, Beton-, Zimmerer-, Bauschlosser- oder Bautischlergewerbe) zu absolvieren.

#### **Studienrichtung Umwelttechnik**

Das Grundpraktikum gliedert sich in zwei Abschnitte

##### **1. Abschnitt (8 Wochen)**

Teilgebiete:

- a) Grundlegende Arbeiten an Schraubstock, Schmiede, Anreißplatte
- b) Arbeiten an Werkzeugmaschinen
- c) Schweißen, Löten, Kleben, Wärmebehandlung
- d) Messen und Prüfen in der Fertigung
- e) Montage, Prüfung, Wartung und Reparatur von Maschinen, Fahrzeugen, Apparaten und Anlagen
- f) Fertigung von Bauelementen, Bauteilen und Baugruppen sowie Geräten der Elektrotechnik
- g) Montage, Prüfung, Wartung und Reparatur von Apparaten, Geräten und Maschinen der Elektrotechnik

und die bei der Studienrichtung Fabrikbetrieb darunter angeführten Tätigkeiten. Aus jedem der Teilgebiete a) bis e) sind mehrere Tätigkeiten auszuführen.

##### **2. Abschnitt (4 Wochen)**

Frei gewählte Tätigkeiten in einem produzierenden Bereich auf umwelttechnischem Gebiet (z. B. Erfassung von technologischen Alternativen, Qualitätssicherung und -kontrolle unter dem speziellen Aspekt der Anforderung des Umweltschutzes).

### **§ 3 Fachpraktikum**

(1) Das Fachpraktikum dient dazu, die Studierenden durch Mitarbeit bei konkreten Problem-lösungen an die spezielle Tätigkeit und Verantwortung eines Wirtschaftsingenieurs heranzuführen.

(2) Dem interdisziplinären Ausbildungsprofil entsprechend muß das Fachpraktikum grundsätzlich durch eine technische und wirtschaftliche Inhalte integrierende Vorgehensweise geprägt sein. Das Fachpraktikum orientiert sich an den typischen Tätigkeitsfeldern eines Wirtschaftsingenieurs, wie sie in der Studienordnung festgelegt sind.

Dazu gehören u. a.:

- Organisation und Unternehmensplanung
- Produktionsplanung und Fertigungsplanung
- Logistik und Materialwirtschaft
- Marketing und Vertrieb
- Personalwirtschaft
- Forschung und Entwicklung
- Finanzierung und Investitionen
- Umweltmanagement
- Controlling
- Unternehmensführung und Personalführung
- Unternehmensberatung

(3) Das Fachpraktikum sollte möglichst auf den Gebieten der betriebswirtschaftlichen Wahlpflichtfächer absolviert werden (12 Wochen).

(4) Das Fachpraktikum kann nicht vor Beginn des Studiums durchgeführt werden.

### **§ 4 Praktikumseinrichtungen**

(1) Die Auswahl einer geeigneten Einrichtung und die Durchführung des Praktikums erfolgen in eigener Verantwortung des Studierenden. Zur Unterstützung bei der Auswahl von Ausbildungseinrichtungen können Arbeitsämter bzw. Industrie- und Handelskammern konsultiert werden.

(2) Universitätsinstitute und universitätsnahe Forschungseinrichtungen sind als Ausbildungsstätten für das Fachpraktikum nicht zugelassen; für das Grundpraktikum nur, wenn die Ausbildung in einer Lehrwerkstatt erfolgt.

(3) Empfehlungen für die Auswahl:

#### **Studienrichtung Fabrikbetrieb**

Als Ausbildungsbetriebe kommen für das Grundpraktikum vor allem mittlere und größere Unternehmungen des Maschinenbaus und der

Elektroindustrie infrage, für Teile des Fachpraktikums auch andere Betriebe und Einrichtungen (z. B. Verkehrsbetriebe, Energieversorgungsunternehmen, größere Handwerksbetriebe, öffentliche Unternehmungen).

#### **Studienrichtung Baubetrieb**

Als Ausbildungsbetriebe für das Grundpraktikum eignen sich besonders alle bauausführenden Betriebe. Für das Fachpraktikum sind außer den bauausführenden Betrieben auch weitere Unternehmungen und Einrichtungen geeignet, wenn die genannten Zielsetzungen und Bedingungen des Praktikums erfüllt werden (z. B. Ingenieur- und Konstruktionsbüros).

#### **Studienrichtung Umwelttechnik**

Als Ausbildungsbetriebe sind vor allem mittlere und größere Unternehmungen der herstellenden bzw. verarbeitenden Industrie vorzusehen, außerdem Energieversorgungsunternehmen, Verkehrsbetriebe oder öffentliche Betriebe und Einrichtungen, die für die Lösung von Umweltproblemen Verantwortung tragen. Ebenso ist die Übernahme von Aufgaben in Umweltschutzanlagen (Deponie, Kläranlagen u. a.) geeignet.

### **§ 5 Berichterstattung über die praktische Tätigkeit**

(1) Während des Praktikums ist fortlaufend ein Berichtsheft (DIN A 4) zu führen.

Es enthält:

#### **a) Deckblatt**

Das Deckblatt ist eine tabellarische Übersicht über den Praktikumsablauf mit Angaben über

- die persönlichen Angaben des Praktikanten
- Einsatzort (Firma, Fertigungsgebiet, Werkstatt oder Abteilung)
- Praktikumsdauer am jeweiligen Einsatzort (Angabe des Eintritts- und Austrittsdatums-Zahl der Tage bzw. Wochen)
- Kennzeichnung der bevorzugt ausgeführten Tätigkeiten mit einem oder wenigen Stichworten (z. B. Arbeiten an Werkzeugmaschinen und Qualitätskontrolle oder Anwendung von Methoden der Investitionsrechnung).

#### **b) Fachliche Charakteristik des Praktikumsbetriebes**

Die fachliche Charakteristik des jeweiligen Praktikumsbetriebes enthält Anmerkungen zu Produktionsprogramm, Marktstellung sowie Betriebsabläufen.

#### **c) Wochenübersichten**

Wochenübersichten sind ein stichwortartiger Nachweis über Ablauf und Inhalt einer Praktikumswoche. Sie enthalten kurze Angaben zu den vom Praktikanten selbst ausgeführten

Tätigkeiten. Sie sind durch einen oder mehrere thematische Arbeitsberichte zu untersetzen.

#### **d) Thematische Arbeitsberichte**

Thematische Arbeitsberichte sind Darstellungen zum Arbeitsinhalt des Praktikums. Sie lassen die durchgeführten Aktivitäten, vermittelten Erkenntnisse und Erfahrungen sowie persönliche Eindrücke erkennen.

Der Praktikant soll durch Texterarbeitung, Anfertigung von grafischen Übersichtsdarstellungen oder technischen Skizzen die erworbenen Fertigkeiten sowie gewonnenes berufliches Wissen aktivieren und dokumentieren (z. B. im Grundpraktikum - Beschreibung von Werkstücken, Maschinen; Analyse von Fertigungsverfahren, Transport- und Lagerprozessen; z. B. im Fachpraktikum - Aufgaben und Analyse der Unternehmensplanung oder des Innovationsmanagement).

Dabei ist zu prüfen, ob grafische Darstellungen zur Straffung des Textes eingesetzt werden können.

Die thematische Arbeitsberichterstattung ist zugleich als Übung für die berufliche Praxis anzusehen, in der es einem Wirtschaftsingenieur präzise und überzeugend gelingen muß, sich in Wort, Schrift und Bild auch interdisziplinär verständlich zu machen.

Grundsätzlich, vor allem im Rahmen des Fachpraktikums besteht die Möglichkeit, während eines Praktikums nur einen thematischen Arbeitsbericht anzufertigen. Inhaltlich eng verbundene Tätigkeiten und komplexe Aufgaben sollen auch in einem geschlossenen Bericht dargestellt werden können.

(2) Die Wochenübersichten sind von dem betreffenden Ausbildungsleiter abzuzeichnen. Praktikumszeiten über die im Berichtsheft kein Nachweis geführt wurde, können nicht anerkannt werden.

(3) Das Berichtsheft sollte in maschinenschriftlicher Form oder über Computer gedruckt vorgelegt werden.

### **§ 6 Bescheinigung der praktischen Tätigkeit**

(1) Nach Beendigung seiner Tätigkeit erhält der Praktikant vom Ausbildungsbetrieb eine Bescheinigung über die erfolgreiche Durchführung des Praktikums. Die Praktikumsbescheinigung enthält neben den Angaben zur Person des Praktikanten, den betrieblichen Nachweis über

- die gesamte Ausbildungsdauer
- die Dauer der einzelnen Ausbildungsabschnitte (in Wochen)
- die Fehltag

(2) Für die Praktikumsbescheinigung besteht keine Formvorschrift. Ein Muster wurde als Anlage beigefügt.

## § 7 Anerkennung der praktischen Tätigkeit

(1) Zur Anerkennung der praktischen Tätigkeit sind im Praktikantenamt einzureichen

- ein formloser Antrag, aus dem u. a. hervorgeht
  - . die Studienrichtung
  - . die Art des Praktikums (Grund- oder Fachpraktikum)
  - . die Zahl der anzuerkennenden Wochen
- die Originalbescheinigung über das Praktikum nach § 6
- das Berichtsheft.

Die Praktikumsbescheinigung und das Berichtsheft werden nach der Bearbeitung des Antrages dem Praktikanten wieder ausgehändigt.

(2) Eine abgeschlossene Berufsausbildung kann nach Antrag anerkannt werden:

### als Grundpraktikum

wenn sie weitgehend dem Berufsziel des Studienganges Wirtschaftsingenieurwesen bzw. der hier gewählten Studienrichtungen entspricht und sich auf die im Grundpraktikum geforderten technischen und handwerklichen Tätigkeiten bezieht;

### als Fachpraktikum

wenn es sich um eine kaufmännische Berufsausbildung handelt; letztere kann mit 4 Wochen auf das Fachpraktikum angerechnet werden.

Neben einem formlosen Antrag sind der Praktikantenstelle die entsprechenden Zeugnisse vorzulegen.

(3) Die vollständige Ableistung des Wehrdienstes wird mit 6 Wochen auf das Praktikum nach Antrag angerechnet. Die Anrechnung erfolgt zu je 3 Wochen Grund- und Fachpraktikum. Diese Regelung gilt auch analog für den Zivildienst.

(4) Durch Urlaub, Krankheit oder sonstige Abwesenheit ausgefallene Arbeitszeit wird nicht auf die geforderte Praktikumsdauer angerechnet.

(5) Bestehen Zweifel über die spätere Anerkennung der praktischen Tätigkeit, sollte darüber rechtzeitig vor Aufnahme der Praktikums-tätigkeit Auskunft beim Praktikantenamt eingeholt werden.

- (6) Als späteste Nachweistetermine gelten für das
  - Grundpraktikum → die Anmeldung zur Diplomvorprüfung
  - Fachpraktikum → die Anmeldung zur Diplomarbeit.

(7) Die Anerkennung der praktischen Tätigkeit wird durch einen Schein oder durch Eintragung in das Studienbuch vom Praktikantenamt dokumentiert. Die Anerkennung erfolgt durch den Praktikantenobmann.

(8) Der Prüfungsausschuß kann in begründeten Einzelfällen auf Antrag Abweichungen von dieser Ordnung verfügen.

(9) Einsprüche gegen einen Anerkennungsbescheid können vor dem Prüfungsausschuß geltend gemacht werden.

## § 8 Praktische Tätigkeit im Ausland

Praktische Tätigkeit im Ausland wird empfohlen und anerkannt, wenn sie dieser Praktikantenordnung genügt.

Das Berichtsheft für die praktische Tätigkeit ist entweder in deutscher oder englischer Sprache entsprechend § 5 zu führen. Das Praktikumszeugnis kann in der Sprache des jeweiligen Landes abgefaßt sein. Wenn die Landessprache keine der oben angeführten ist, muß eine beglaubigte Übersetzung beigefügt werden.

## § 9 Inkrafttreten der Praktikumsordnung

Die Praktikumsordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

**PRAKTIKUMSBESCHEINIGUNG**

Die praktische Ausbildung von Herrn/Frau .....  
erfolgte im Zeitraum

von .....                      bis .....

Darin sind ..... Fehltage enthalten.

**Tätigkeit:**

**Wochen:**

.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....

**Summe** -----

**Anmerkungen zum erfolgreichen Ablauf des Praktikums**

Das Berichtsheft zum Praktikum hat vorgelegen und wurde wieder ausgehändigt.

Firmenstempel/Unterschrift